

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 31

**Artikel:** "Schwaben" in Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443966>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hitz- und Schwitztage 1911.

Die Königin von Spanien schwitzt,  
Weil ihr der Storch am Dachrand sitzt.  
Dem Alfons seinem Riechorgan  
Sieht man den Sonnenbrand auch an!  
Auch dem Herrn Castro macht es heiß!  
Daß ihn nur nicht das Mäuslein beißt!  
Selbst der Chines wird rabiat,  
Und denkt sich aus ein Attentat.  
Der Herrscher aller Reußen sitzt  
In seiner Panzerjacht und schwitzt.  
Der Papst raunt: Viele Feiertag'  
Sind doch dem lieben Plebs nur Plag'!

Man macht entschieden mehr Profit,  
Läßt man die Läden auf — ich bitt'!  
Das Bummeln bringt auch mir nichts ein,  
— Drum muß das Zeug verboten sein!  
Es kam der liebe Zeppelin  
Schon wieder mal nach Zürich hin  
Und machte der Propeller schrumpf,  
Schrie: Hurrah! Hoch! das Publikum.  
Er fuhr auch um den Rigi flott,  
Der Lüfte sicherer Pilot.  
Und jeder dacht, ob leicht, ob schwer!  
O, wenn ich in der Gondel wär'!

Das Leben ist nicht halb so leicht,  
Wenn 30 Reaumur erreicht  
Das Thermometer, — o verflucht!  
Und jeder eine Badewann' sucht.  
Die Freilichtkünstler schwitzen auch,  
Wo? Name ist ja Schall und Rauch!  
Wo einer eine Wiese hat,  
Schaut man am Bühnenspiel sich satt.  
Die Lenker uns'r Republik,  
Die haben diese Hitz' längst dick!  
Sie zieh'n zurück sich Mann für Mann  
Und fangen dann von vorne an. — ee-

## „Schwaben“ in Zürich.

(Oben und unten.)

Es war der zwanzigste Julius  
Der Zürcherstadt ein Hochgenuss  
Da Zeppelin in stolzen Höhen  
Hoch ob dem Häusermeer zu seben  
Und auch in guter Laune war,  
Die Sonn' schien heiß, die Luft war klar!  
Was Beine hatte, eilt' ins Freie  
Und sah das Luftschiff an — das neue  
In stolzen Lettern eingegraben  
Stand prangend da die Aufschrift:  
„Schwaben“.  
Gelegenheit, am Tag am hellen  
Sich gegenseitig vorzustellen  
Bot sich hier prächtig — aber ach! —  
Der Zürcher Ruhm war äußerst schwach.  
Die Menge blickt' mit Tücherschwenken  
Aufmerksamkeit auf sich zu lenken —  
Gestaut und auch zugleich entzückt  
Empor zu diesem großen „Schwaben“.  
Im gleichen Fall war Zeppelin,  
Doch schaut' der mit gelas' nem Sinn —  
Zwar sehr erstaunt, doch nicht entzückt —  
Hernieder auf die „kleinen Schwaben“!

## Während den Hochschulferien

### Guten Mittagstisch:

Krebsuppe  
Forellen gebacken  
Rostbeef mit Makaronis  
Poulets — Dessert  
1/2 Liter Veltliner  
Kaffee mit Kirsch

! Zusammen nur 1 fr. 20 Cts.  
sucht ein Student.

Tu würscht eß ja woll gläsen haben, fon ther ipergrauen Hitze,  
wo auph tierer gansen Erte mamonten, nein, memontan, ach waß, mo-  
mentan herrschen dhun duht. Ich mueß abli maine Gaischter zamenneh-  
men nuhr um ortengrafiechisch schreipen z'köhnen. Aper waß gehtz mich  
an wehn tie Antren schier ferräblen, d' Haubtsach pleipt, taß sich pei unz  
auch tie Hitzwelle 1 gestehlt hat unt mir for lauter Heißigkeit tie Perlen  
fon ter Stirn unt ten Nasenlöchern aben unt ausentroffen. Mit meiner  
Leisenbeth waß ich gahr nix ahnzfangen, wenz d' Sunne noch lang so  
fortm 8, tann pleibt fon ihr nuhr 1e Gans chline Schweißpfütze vorig.  
Wenn ich sie vrögele wies ihr gäng, tann sait se, hitze hat se, groÙe  
Hitze, wehns so furtgant dänn ferprütz' se!

Aper waß ich daß als gegen tie Brunscht im Kohnstandinobbel, ta  
mottetz unt bräuseletz schon längft, piß eß entlich ghörig auptgefakertet  
het; wehn daß alte mauselmanische Grümpel mit Grambohl zum Tügger  
geht ißtz kain Schad, ich wiß nit sägen taß auch tie pekahnten Harem-  
damen Rübis unt Stübis mit ferpprennen sohlen, taß wär doch unchristlich  
unt jammerschad, wehn am En 13 te 11 n auf derige schröckliche Art  
ins Graß beisen mißten.

Aper edwas näher liggt unz 2 peiden ter Pschluß som heilichten  
Fatter in Rom fon wegen ter Ferminterung ter Feiertage.

Taß ischt ablertinx 1 guete Meinig, aper ops ipral gern abgnoh-  
men würt ischt 1e antre Vraghe. Ich glaube schier fascht unt gahr ter  
Pabscht wird jetzig palt selber als 1 Moternisterich auph ten Index koh-  
men, tenn tu weilicht es ja selper, fiele sind noch fiel pääftlicher als er  
selbst. Unz kahns ja Wurscht unt tutmehmsosig sein; taß bitzeli  
Prä 4 unt Rosendanz aplieren ischt schnell pesorgt unt tie Leisenbeth  
lueget auch nie nit in Kahlenter, wehn sie mir 1 Güggel praden oter  
Fohrelen süden wiß.

Unt darum ferpleibe ich wie ihmmer tein sehr ge3r

Stanislaus.

## Liebeslieder.

Mein schlankes Lieb.

(Ganz frei nach Marie Madeleine.)

Mein schlankes Lieb, du bist wie eine Rute,  
So fein und zart, wie's keine zweite gibt.  
Mein staundend Auge sieht dich an, du Gute,  
Und ohne Grenzen fühl ich mich verliebt.  
Mein schlankes Lieb, hab Mitleid mit mir  
Armen,  
Denn allzu wilde Weisen rauscht mein Blut.  
Ich möchte dich im wilder Luft umarmen,  
Wies mancher Mann mit manchem Weibe tut.  
Mein schlankes Lieb, erfülle mein Verlangen,  
Wirf alle Skrupel jauchzend in das Meer.  
Es ist noch immer, wie man will, gegangen,  
Denn Lieben ist im Grunde nicht so schwer.  
Und schenkt du mir errötiend dein Gewöhren,  
Dann, Liebste, sag ich dir von herzen Dank  
Und sei versichert, lange wirds nicht währen,  
Mein schlankes Lieb, so bist du nicht mehr  
schlank.  
Johannis Feuer.



## Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste  
illustr. Preisliste gratis u. verschl.  
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

## Mit Engels Patent-Jaß-Schachtel



+ 44539 :: ersparen sich die Wirts Aerger und Geld.  
Preis der Schachtel Fr. 2.40.

Alleiniger Fabrikant:  
**W. J. ENGEL**, Amthausgasse 20, BERN.

